

Eine neue Untersuchung belegt, wie sehr der fürstbischöfliche Stadt- und Landbaumeister Joseph Greissing Franken geprägt hat

Verkanntes Genie

Wahrscheinlich müssen nach dem Erscheinen dieses Buches einige Kirchen- und Kunstführer in Franken umgeschrieben werden. Johannes Mack hat nämlich in jahrelanger akribischer Arbeit, nach systematischen Erkundigungen vor Ort und dem Studium auch weit entfernter Archivalien eine umfassende Publikation über Joseph Greissing vorgelegt und dabei manches Urteil über den mainfränkischen Barock vor Balthasar Neumann ad absurdum geführt. In seinem auch mit historischen Fotos reich bebilderten, 800 Seiten starken Buch zeigt er, dass das Genie Neumann nicht aus dem Nichts kam, dass es auf der bautechnischen Erfahrung des ungemein fleißigen Joseph Greissing (1664 bis 1721) mit seiner großen Werkstatt und seinen vielen Bauten und Plänen fußte.

Vor der hochgerühmten Schönbornzeit bereitete die Regierung von Fürstbischof Johann Philipp von Greiffenclau (1699 bis 1719) den Boden für die kommende Epoche. Dieser kunstsinnige Herrscher holte sich nämlich den gelehrten Zimmermann Greissing nach Würzburg. Dieser hatte sich sein Wissen auf Reisen nach Wien, Böhmen und Mähren angeeignet. Angeregt von Domenico Martinellis Palais-Bauten, ließ ihn der Greiffenclau als „Meisterstück“ den Turm der Universitätskirche einwölben und erhob ihn zum fürstbischöflichen Stadt- und Landbaumeister.

Greissing beherrschte schließlich als Großunternehmer mit seiner Firma das gesamte Bauwesen im Hochstift, von einfachen Gebäuden über Wohnhäuser, Adelspalais, Schloss- und Klosteranlagen bis hin zu Kirchen. Es konnten ihm durch überraschende Archivalienfunde, welche die stilistische Zuordnung bestätigten, wesentlich mehr Bauten als bisher zugewiesen werden. Außerdem legt Mack Greissings Wirken bei den Abteigebäuden in Kloster Ebrach, seine Planungen für die Neumünsterfassade oder die Pläne für Münsterschwarzach genau dar.

Typisch und unverwechselbar für Greissing sind seine hohen Dachkonstruktionen. Und Balthasar Neumann hat diese Art der Einwölbung bei ihm gelernt. Ausgangspunkt der Untersuchung waren allerdings die für Greissing typischen Einturmfassadenkirchen.

Greissing, der Sohn armer Bergbauern aus dem Vorarlberg, prägte durch seine unglaublich rege Bautätigkeit ein neues Bild von Stadt und Land in Franken. So schuf er zum Beispiel in Würzburg im Juliusspital den Fürstenbau und Gartenpavillon, zahlreiche Kirchen wie in Friesenhausen oder Ge-reuth oder Wilhermsdorf bei Fürth, den Umbau des Ritterstifts von Comburg, Schloss Steinbach bei Lohr oder auch das Handelshaus des jüdischen Kaufmanns Wertheimer in Marktbreit.

Dabei zeigt er immer Respekt vor der Tradition, Liebe zum Detail, eine reliefartige, rhythmisch wohlproportionierte Gliederung von Fassaden, integriert Elemente der Renaissance, weist aber mit manchem auch schon auf das Rokoko hin. Greissing hat nicht nur durch den Umfang seiner Bautätigkeit, sondern auch durch deren Qualität höchste Wertschätzung verdient.

> **RENATE FREYEISEN**

Johannes Mack, Der Baumeister und Architekt Joseph Greissing,
Wissenschaftlicher Kommissionsverlag Stegaurach,
800 Seiten mit 350 Abbildungen, 59 Euro. ISBN 978-3-86652-816-1.

Gesellschaft für fränkische Geschichte

VIII. Reihe: Quellen und Darstellungen zur fränkischen Kunstgeschichte
R08B16 – ISBN 978-3-86652-816-1

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de
www.franken-im-buch.de